



M o n t a g , a m 20. F e b r u a r 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

D e r B e t t l e r.

(Fortsetzung.)

10.

Das ganze Dorf hatte am nächsten Morgen viel zu schauen, und das Schloß und das Schulhaus füllte sich mit Gästen. Dort erschien der Bräutigam mit einem stattlichen Zuge seiner Verwandten und Freunde, hier trafen die Klummen aus der Stadt ein und der Stadtmusikus mit seinen Gefellen, der in's Lehngericht einquartirt ward. Kohlhaase empfing die Ersehnten mit inniger Freude. Die Schüler des Gymnasiums, die er als Sänger bestellt hatte, drückte er Alle einzeln an sein Herz und bewillkommte sie in lateinischer Zunge. Aber auch den Posaunisten, den ersten Geiger, den Flötenspieler, den Fagotisten und den Kollegen aus Striegis, der die Orgelbegleitung zum Orchester geben sollte, und der auf dem Pedale des majestätischen Kircheninstruments Zweiunddreißigtheile nicht scheute, auch sie und Alle, die die Missam und das Hallelujah executiren helfen sollten, empfing der würdige Schulmeister mit Gruß und Händedruck.

Um 9 Uhr war die Generalprobe angesagt, Kohlhaase eilte in die Kirche, die Pulte zurechtzustellen, seine Schuljugend und die gewöhnliche Dorfskapelle nochmals zu ermutigen und anzufeuern, und als die Thurmuh die bestimmte Stunde verkündigt hatte, da kamen die Sänger und die Musiker, auch der Colleague aus Striegis mit dem Bälgetreter.

Und der Greis ordnete sein Heer und bildete den lin-

ken und rechten Flügel nach der Regel, in's Centrum aber stellte er sich selbst, gerade vor die Orgel. Neben ihm nahm die Tochter Platz, die schöne Babette und die Frau Pastorin, zu ihnen aber gesellte sich Karl, die Tenorpartie in der Hand.

Wie nun Alles bereitet war und ein Jeglicher war aufmerksam gemacht worden auf die schwierigsten Sätze und Kohlhaase schon den Taktstab erhob, um die Pauken wirbeln und die Messinginstrumente schmettern zu lassen zur Introduction der Messe von Haffe, da kam der kunstsinige Kammerdiener, vom Pfarrer geleitet. Auch der Jäger trat in die Kirche, aber er blieb unten im Schiffe zurück und lehnte an die Weiberstände, denn er wußte wohl, daß ihn der strenge Gevatter nicht auf dem Chore dulden würde.

Bleich war Baptiste anzuschauen und seine Augen roth von Entzündung. Er neigte sich tief vor der Versammlung und vor dem Schulmeister, dieser aber wies ihn zu den Tenoristen.

Wo ist meine Partie, wo sind meine Noten, Herr Cantor? — fragte der Kammerdiener.

In anderen Händen! — antwortete Kohlhaase — Ich habe Euch einen Substituten ernannt, weil Ihr heiser waret und nicht zu singen im Stande.

Aber ich bin so ziemlich wohl und bringe wenigstens das Dis recht gut aus der Kehle.

Desto besser werden die Chöre gehen, wenn Ihr nach Kräften mitwirkt! — erwiederte Kohlhaase.